

**PARLAMENTSREDE** von Jochen Esser, MdA – finanzpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin – 17. Wahlperiode, 15. Sitzung, 14.6. 2012 zum Thema: Haushaltsgesetz 2012/13 – 2. Lesung.

**Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Werter Herr Wowereit!**

Es kann ja sein, dass Ihnen das Flughafendesaster auch als Person – es sollte zumindest so sein – schwer in den Knochen steckt. Aber deswegen bringt es weder Sie noch die Berliner Politik einen Schritt voran, wenn Sie Ihren Frust über die eigenen Fehlleistungen an der Opposition abreagieren und die alte Landowsky-Platte von den Antiberlinern auflegen, bloß weil wir unserer Pflicht nachkommen und den Finger in die offenen Wunden Ihrer Politik und insbesondere des Flughafendebakels legen.

[Beifall bei den GRÜNEN, der LINKEN und den PIRATEN]

Ich habe das in der Vergangenheit dieser Koalition, die wir jetzt wieder haben, ja erlebt. Die Platte von den Antiberlinern, die wurde von den damaligen Herren Diepgen, Landowsky und anderen umso lauter gespielt, je größer der Murks war, der verborgen werden sollte.

[Beifall bei den GRÜNEN – Vereinzelter Beifall bei der LINKEN und den PIRATEN]

Den Rest Ihrer Rede fand ich auch hochenttäuschend. Auch da kann ich verstehen: Ihnen steckt wohl noch der SPD-Parteitag in den Knochen. Aber noch sind Sie nicht im Bundestag! Noch sind Sie hier nicht weg! Noch sind Sie der Regierende Bürgermeister dieser Stadt, der sich hier hinstellen und seinen Haushalt zu begründen und zu verteidigen hat. Nichts davon haben Sie getan! Stattdessen philosophieren Sie über europäische Politik und andere Allgemeinplätze.

[Beifall bei den GRÜNEN – Vereinzelter Beifall bei der LINKEN und den PIRATEN]

Von Ihnen und der von Ihnen gewollten Koalition mit der CDU wird erwartet, dass Sie Ihre Selbstfindungsphase beenden und mit diesem Haushalt die nötigen strategischen Grundentscheidungen für die Stadt treffen. Denn der Haushalt – das wissen Sie sehr gut – ist nicht nur Erbsenzählerei, sondern in Zahlen gegossene Politik. Das ist heute die Stunde, in der aus all den schönen Ideen, die man so haben kann, ausgewählt werden muss. Das ist der Realitätsschock für Wahlversprechen, das ist der Schritt von der Ankündigung zur Umsetzung von Politik. Nichts davon ist in diesem Haushaltsplan zu sehen, und nichts davon war in Ihrer Rede zu hören.

[Beifall bei den GRÜNEN – Vereinzelter Beifall bei der LINKEN und den PIRATEN]

Deswegen gehe ich noch mal in die Niederungen der Berliner Politik. Die politischen Abgründe, die sich in dieser Haushaltsberatung zwischen Ihnen und uns aufgetan haben, haben mich, ehrlich gesagt, überrascht. Wir wollten mehr Lehrer für Schulen in besonderen Problemlagen, Sie nicht! Herr Wowereit! Was steht dazu in Ihrem Haushaltsplan? – Nichts! Warum steht nichts in Ihrem Haushaltsplan? Darauf erwarte ich eine Antwort von Ihnen.

[Beifall bei den GRÜNEN – Vereinzelter Beifall bei den PIRATEN]

Wir wollten den Zustand beenden – der Antrag liegt auf dem Tisch –, dass die Bezirke in der Personalpolitik schlechter als die Hauptverwaltungen behandelt werden. Sie wollen das ausweislich des Haushaltsplans nicht, obwohl Ihre Koalitionsvereinbarung den Bezirken genau das verspricht, was wir beantragen. Meine Frage ist: Warum machen Sie so was? Ich sage Ihnen voraus: Im Vollzug dieses Haushalts werden Sie das an dieser Stelle nicht durchhalten!

[Beifall bei den GRÜNEN – Vereinzelter Beifall bei der LINKEN und den PIRATEN]

Wir wollten in dieser Haushaltsberatung auch nicht über Haushaltspolitik und Mietentwicklungen in der Stadt philosophieren. Wir wollten und wollen etwas für die Mieter tun: Wasserpreise senken, Mieten stabilisieren, Neubau ankurbeln, Sozialwohnungen erwerben – Sie offenkundig nicht! Jeden Tag reden Sie darüber – heute bei Herrn Saleh zwar beredtes Schweigen, dafür bei Herrn Wowereit allgemeine soziologische Stadtbeschreibung! Zu Mieterschutz, Wohnungsbau, Wasserpreissenkung steht nichts, aber auch gar nichts in Ihrem Haushalt, und da müssen Sie Ihre Politik meiner Ansicht nach ganz entschieden ändern, wenn Sie diese Stadt nicht sozial gegen die Wand fahren wollen.

[Beifall bei den GRÜNEN, der LINKEN und den PIRATEN]

Wir möchten die Sanierung der öffentlichen Gebäude vorantreiben, die Energiekosten des Landes Berlin senken und die finanziellen Voraussetzungen für ein Klimastadtwerk schaffen – Sie nicht! Dafür haben Sie kein Geld übrig. Aber ein Gebäude wird nun mal, wie jeder weiß, nicht kostenlos modernisiert. Und im Übrigen hat zu dieser unverantwortlichen Schattenverschuldungspolitik Herr Baum von den Piraten vorhin das Notwendige gesagt.

Wir wollten bereits mit dem Haushalt die Weichen für die Ausschreibung der S-Bahn stellen und endlich einen kommunalen Wagenpark für dieses Verkehrsmittel beschaffen – Sie nicht!

[Beifall von Martin Delius (PIRATEN)]

Stattdessen wollen Ihre Jungs und Mädels in der Arbeitsgruppe mit dem schönen Namen „Davos“ weiter die Zeit verträumen und noch ein paar Gutachten bestellen, obwohl wir eines alle miteinander doch leider wissen: Der nächste Winter kommt bestimmt,

[Zuruf von Heidi Kosche (GRÜNE)]

und die Berliner stehen dann wieder in Schnee und Regen ohne funktionsfähigen Nahverkehr. – Damit, Herr Graf und Herr Wowereit, ist auch umrissen, was grüne Infrastrukturpolitik ist und meint.

[Beifall bei den GRÜNEN]

Wir wollen zuerst die Substanz der Gebäude und Straßen erhalten. Wir wollen unsere Schulen auf Stand bringen. Wir wollen den Nahverkehr voranbringen. Wir wollen die Energiekosten drastisch senken und den Klimaschutz vorantreiben. Wir wollen das ICC sanieren – anders als Herr Saleh. Wir wollen das Klinikum Steglitz sanieren. Wir wollen

Tausende von Arbeitsplätzen auf dem Bau und im Handwerk schaffen und erhalten, indem wir das fortsetzen, was mit dem Konjunkturprogramm auch an Gutem schon in Berlin begonnen hat, während Sie das einfach abbrechen und dafür null Euro in Ihrer Haushaltsplanung haben.

[Beifall bei den GRÜNEN – Heidi Kosche (GRÜNE): Pfui!]

Denn was machen Sie denn, Herr Wowereit, Herr Graf? – Hallo, Herr Graf! Was machen Sie denn? – Sie fahren einen Haushalt mit einer konkurrenzlos niedrigen und beschäftigungsfeindlichen Investitionsquote, und Sie leisten sich folgende Nummer: Sie erhöhen das auch von uns geforderte Schulanlagensanierungsprogramm um 30 Millionen Euro und kassieren es dann als Gegenfinanzierung gleich wieder ein, indem Sie eine pauschale Minderausgabe in gleicher Höhe auf die Bauinvestitionen setzen. Das ist doch Schilda pur!

[Beifall bei den GRÜNEN, der LINKEN und den PIRATEN – Heiterkeit]

Ich frage Sie: Wollen Sie das im Herbst bei der Investitionsplanung auch so machen? Erst beschließen Sie für das ICC und die Wowereit-Gedenkbibliothek zusammen 600 Millionen Euro, und dann beschließen Sie eine pauschale Minderausgabe beim Bau von ebenfalls 600 Millionen Euro. So machen Sie im Augenblick Haushaltspläne, und diese Art und Weise wird diesen Herbst, in dem die Wahrheit kommen muss mit der Investitions- und Finanzplanung, nicht überleben.

[Beifall bei den GRÜNEN, der LINKEN und den PIRATEN]

Ich würde das auch nicht so deutlich sagen, wenn wir Grüne in dieser Haushaltsberatung nicht auch Mut zu Strukturentscheidungen gezeigt hätten. Ihre A 100 und Ihre ZLB in der Hand von einem Menschen, der noch nicht mal ein Großprojekt stemmen kann, wollen wir nicht.

[Beifall bei den GRÜNEN und den PIRATEN]

Wir finden nicht, dass man die Messegesellschaft für ihre Politik in der Vergangenheit und ihre Sanierungsversäumnisse beim ICC auch noch mit einer Fortsetzung der Zuschüsse belohnen muss. Wir sind dafür, die zu streichen und damit die Messe an den Kosten, die beim ICC entstehen werden, auch angemessen zu beteiligen.

[Beifall bei den GRÜNEN – Sven Kohlmeier (SPD): Deshalb regiert ihr nicht!]

Wir finden nicht, dass – Herr Zöllner ist inzwischen weg – Herrn Zöllners Spielzeug, Einstein-Stiftung auch noch Aufwüchse und eine Fortschreibung über die kommenden Jahre haben muss. Wir haben das gedeckelt.

[Beifall bei den GRÜNEN und den PIRATEN]

Wir hatten den Mut zu einer Umverteilung im Kulturbereich von den etablierten Institutionen hin zu den Grassroots in Höhe von einem Prozent, was die großen Institutionen durchaus verkraften können. Wir hatten den Mut, auch wenn dann ein von uns sehr geschätzter – und er mag uns ja sonst auch – Mensch wie Herr Lilienthal

sagt, das sei eine Schnapsidee. Wir halten es für eine richtige Idee, solidarische Umverteilung auch innerhalb des Kulturretats zu machen.

[Beifall bei den GRÜNEN und den PIRATEN]

Wir sagen Ihnen auch: Lassen Sie ab – wir werden das nach dem Sommer ja diskutieren – von der unsinnigen Vorauszahlung aus der Risikoabschirmung Höhe von 280 Millionen Euro in diesem Haushalt! Lassen Sie davon ab! Die werden 2012 und 2013 nicht gebraucht. Wir werden Ihnen das Manöver, mit dem Sie eine Beendigung des Skandals vorspiegeln, den Sie uns eingebrockt haben, hier nicht durchgehen lassen. Nach der Sommerpause, nach dem Urlaub werde ich auch wieder Kraft genug haben, um diese Auseinandersetzung mit Ihnen zu führen. Darauf können sie sich verlassen.

[Beifall bei den GRÜNEN und den PIRATEN – Beifall von Uwe Doering (LINKE)]

Was haben Sie gemacht? – Sie haben die Gegenfinanzierung mit Ihren Pauschalen, nämlich dem Geld, das im Haushaltsvollzug so liegen bleibt, dem Prinzip Hoffnung überantwortet. 2012 wird das noch klappen. Da werden wir meiner Ansicht nach in die Situation kommen, dass Sie mit dem, was an Geld noch unterschlagen ist, mit Ausgaben, die nicht stattfinden werden, und mit dem, was die vorläufige Haushaltswirtschaft gebracht hat, durchaus ein um 300 Millionen Euro besseres Ergebnis, vielleicht sogar mehr, werden darstellen können. Das ist dann kein besonderer Erfolg, sondern das, was sich heute bereits abzeichnet.

Aber 2013 sieht die Welt anders aus. Dank der Flughafenpleite von Herrn Wowereit bleibt dann nichts mehr liegen, was Sie mit irgendwelchen Pauschalen diskutieren können. Deswegen fordern wir, dass Sie sich nachträglich zu den nötigen Strukturentscheidungen aufrufen und einen Nachtragshaushalt vorlegen, der das Flughafendesaster ohne höhere Neuverschuldung bewältigt. Herr Graf, wir nehmen Sie da beim Wort. Wenn die Einnahmen annähernd kommen wie veranschlagt und das europäische Haus uns nicht über dem Kopf zusammenbricht – was im Augenblick ja niemand wissen kann –, dann kann und muss es mit der Bearbeitung des Flughafendesasters im Nachtragshaushalt auch ohne Neuverschuldung gehen. Das ist unsere Erwartung an Sie.

[Beifall bei den GRÜNEN, der LINKEN und den PIRATEN]